



GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Aufrechterhaltung der ambulanten Pflegeinfrastrukturen in Krisensituationen (AUIPK)

Ausgangspunkt von AUIPK

In Deutschland und anderen Ländern werden chronisch kranke und technikabhängige Patient*innen aller Altersgruppen häufig von ambulanten Pflegediensten in Privathaushalten oder Wohngemeinschaften betreut. In Krisen und Katastrophenfällen sind sie besonderen Risiken ausgesetzt. Diesen zu begegnen stellt Pflegedienste und Katastrophenschutzstrukturen gleichermaßen vor erhebliche Herausforderungen. Hieraus ergibt sich eine potenzielle Versorgungslücke, die das Forschungsprojekt AUIPK bearbeitet.

Die Ziele von AUIPK

Das Forschungsprojekt AUIPK zielt auf die Erhöhung der Widerstandsfähigkeit (Resilienz) häuslicher Pflegearrangements in Krisen- und Katastrophenfällen ab. Dies wird durch die Stärkung der ambulanten Pflegeinfrastruktur, die Sensibilisierung des Katastrophenschutzes für seinen Beitrag bei der Aufrechterhaltung der pflegerischen Versorgung sowie durch die Kooperation von Katastrophenschutz und Pflege angestrebt.

Die Arbeitsschwerpunkte in AUIPK

Im Rahmen des Forschungsprojekts AUIPK wird zunächst (1) der IST-Zustand der Krisenfestigkeit der ambulanten Pflegeinfrastrukturen und deren Kooperationen mit dem Katastrophenschutz empirisch erhoben und analysiert. Darauf aufbauend wird (2) ein SOLL-Prozess mit wünschenswerten Wegen zur Verknüpfung der bisher weitgehend getrennt voneinander arbeitenden Bereiche des Katastrophenschutzes und der ambulanten Pflegeinfrastrukturen entwickelt. Daran anknüpfend werden (3) Maßnahmen zur Umsetzung des SOLL-Prozesses entwickelt und zusammen mit Praktiker*innen (4) evaluiert.

Die Modellregion Magdeburg

Um eine möglichst große Praxisnähe zu gewährleisten, führt das Projekt AUIPK seine Forschungsarbeiten in einer Modellregion durch. Hierfür wurden aufgrund ihrer Strukturen die Stadt Magdeburg sowie ihr Umland gewählt.

Das Projektkonsortium

Das Projekt AUIPK versteht sich als transdisziplinäres Forschungsprojekt, in dem sowohl Forschungseinrichtungen als auch Anwendungspartner*innen zusammenarbeiten. Das Internationale Zentrum für Ethik in den Wissenschaften (IZEW) der **Universität Tübingen** koordiniert das Konsortium. Es befasst sich innerhalb von AUIPK vor allem mit strukturellen Fragen der Vernetzung von ambulanten Pflegeinfrastrukturen und Katastrophenschutz sowie mit den übergeordneten ethischen Fragestellungen.

Das **Deutsche Rote Kreuz Generalsekretariat**

(DRK) ist als Nationale Hilfsgesellschaft Endanwender in AUIPK. Es entwickelt Strategien sowie Bildungs- und Informationsmaterial für Hilfsorganisationen zur Unterstützung ambulanter Pflegedienste in Katastrophen. Zudem entwickelt das DRK ein Pilotkonzept für die vorübergehende Zentralisierung der Pflege im Rahmen eines Betreuungsplatzes.

Das Institut für Gesundheits- und Pflegewissenschaft (IGPW) der **Charité – Universitätsmedizin Berlin** bringt die pflegewissenschaftliche Expertise in den Verbund ein und befasst sich primär mit den Voraussetzungen zur Stärkung der ambulanten Pflegedienste. Das IGPW verantwortet die Maßnahmenentwicklung im pflegerischen Bereich.

Das **Vincenz Network** ist als pflegerischer Weiterbildungsanbieter und Fachverlag als unternehmerischer Umsetzungspartner an AUIPK beteiligt. Im Projekt ist das Vincenz Network für die didaktische Entwicklung und praktische Umsetzung der Schulungsdemonstratoren (z. B. in Form von E-Learning Modulen) verantwortlich.

Gefördert vom:

Bundesministerium für Bildung und Forschung
Rahmenprogramm „Forschung für die Zivile Sicherheit“

Projektlaufzeit:

03/2020 bis 02/2023

Verbundkoordinator:

Marco Krüger
Universität Tübingen
IZEW
Wilhelmstraße 19
72074 Tübingen
Telefon: +49 7071 2977 927
E-Mail: marco.krueger@uni-tuebingen.de

Website: www.aupik.de